Bericht der Vereinstagung ZooGrün in Köln vom 14. bis 16. September 2018

1. Tag, Freitag, 14. September 2018

Nachdem um 8:00 Uhr alle Anwesenden begrüßt wurden durch den Gastgeber Thomas Titz und der Vorsitzenden Jutta Hinz, konnte mit dem ersten Vortrag des Tages gestartet werden.

Vorstellung der neuen Planbaustelle "Südamerika" durch Herrn Dr. Sliwa Gemäß des Masterplans, den Kölner Zoo in einen Geozoo mit kontinentaler Zonierung zu gestalten, soll das historische Vogelhaus neu gestaltet und umgebaut werden. Diese Planung wird seit 2015 mit dem Zooarchitekten Dan Pearlman voran getrieben.

1899 wurde das neue Vogelhaus im Stil einer russisch-orthodoxen Kirche errichtet. Es wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und 1952 wiedereröffnet. Menschenaffen und Organ Utans bezogen das Haus Nachdem diese 1985 in das neue Urwaldhaus umgezogen waren, wurde das Vogelhaus zum Südamerikahaus.

Der Innenraum wurde als tropischer Regenwald gestaltet, der Weg führt über einen weichen Boden aus aufgeschüttetem Mulch, und über den Köpfen der Besucher rennen kleine Affen in Laufgängen, die die Gehege

Das alte Vogelhaus im Stil einer russischorthodoxen Kirche...

auf beiden Seiten des Hauses miteinander verbinden.

Bei den Sanierungsarbeiten 2008 wurden stärkere Schäden als vermutet festgestellt. Voraussichtlich bis 2019 soll im denkmalgeschützten Haus ein begehbarer Regenwald mit Affen, Vögeln und anderen kleinen Tieren des südamerikanischen Dschungels wiedereröffnet werden und zum neuen Südamerikabereich des Zoos gehören.

Bei der Kernsanierung ist das Ziel, den Boden des Erdgeschosses zu entfernen und einen, in ca. 3 m Höhe gelegenen, Steg für die Besucher anzulegen. Die gesamte Technik wird in das Hallendach verlegt (Höhe 11 m). Das Dach selbst wird aus Luftkissen gebaut um eine bessere Isolierung zu bekommen. Management-Gehege sind im Hintergrund geplant. Salzkatzen, Gürteltiere, Zwei-Finger Faultiere, Rote-Brüllaffen, Goldenes-Löwenäffchen, Wildmeerschweinchen und vieles mehr werden in dem sanierten Gebäude eine neue Heimat finden. Bei ca. 23 Grad und einer Luftfeuchte von 60-70 % werden sich auch die tropischen Pflanzen (nur südamerikanische Pflanzen)

wohl fühlen. Die Bewässerung wird nicht automatisiert da mit manueller Bewässerung besserer Ergebnisse erzielt wurden.

Jaguar (521 m²) und Königsgeier (363 m²) bekommen 2 Schauanlagen mit Stahlnetzen gesichert. Ein Pfahlhaus für die Besucher ermöglicht den Blick von oben auf die Jaguare. Die komplette Anlage wird befahrbar sein um Material und Klettermöglichkeiten austauschen zu können. Alle Schieber werden mechanisch zu bedienen sein, eine Videoanlage erhöht die Sicherheit. Wir dürfen gespannt sein auf das Ergebnis.

Beim zweiten Vortrag des Tages wurde das Baumkataster ARBOKAT durch die Fa. Inovagis vorgestellt. Da es sich im Kölner Zoo um Bäume im öffentlichen Raum handelt, ist dieser auch für die Verkehrssicherheit zuständig.

Um die Erfassung der Bäume einfacher zu gestalten und die Kontrollen gerichtsfest zu dokumentieren (Erfassung der Historie) greift der Zoo auf das oben genannte Baumkatasterprogramm zurück. Ca. 850 Bäume müssen im Zoo erfasst und ihre Verkehrssicherheit beurteilt werden.

Arbokat stellt hierzu einige Instrumente zur Verfügung um das Baummanagement klar zu strukturieren und bei Schadensfällen (z.B. Personenschäden) dem Gericht einen Nachweis für die Kontrolle der Verkehrssicherungspflicht liefern zu können. Es können zudem effiziente Arbeitsaufträge erstellt werden für die Baumpflege und man behält einen besseren Überblick über den gesamten Baumbestand.

Das Programm muss auf ein vorhandenes IT-System zugreifen können und mit diesem kompatibel sein. Auf dem Baumkontrolldatenblatt (für jeden Baum ein eigenes) können Karten, Fotos, Prüfberichte usw. hinterlegt werden. Allgemeine Baumdaten, Schadensbeurteilungen, Bewertungen und Handlungsbedarfe können im Baumformular fest gehalten werden. In der Baum-Hierarchie werden alle Daten hinterlegt und somit gerichtsfest gespeichert. Mehrbenutzerzugriffe sind möglich, wie z.B. Admin-Rechte, Editier-Berechtigte und Lese-Berechtigte.

Nach der Vorstellung des Programms wurde im Zoogelände anschaulich gezeigt wie die Vorgehensweise direkt am Baum vor Ort von statten geht. Natürlich stellten sich noch viele Fragen die geduldig von der Kölner Kollegin, Frau Kleinert, beantwortet wurden.

Nach dem sehr leckeren und üppigen Mittagessen (netterweise vom Zoo kostenlos bereit gestellt) fuhren alle zum Aquazoo nach Düsseldorf.

Dort wurden wir von Frau Marion Wille, der Kuratorin, begrüßt und in zwei Gruppen auf geteilt. Es folgte eine sehr interessante Führung durch den Aquazoo. Natürlich war es ausgesprochen spannend hinter die Kulissen zu schauen.



Das neue Korallenriff hinter einer riesigen Spezial-Acrylglasscheibe.

Der museale Teil geht auf das private Museum des Apothekers Theodor Löbbecke zurück. Seine Sammlung wurde kurz nach seinem Tod im Jahr 1901 zum städtischen Besitz, aber nur unter der Voraussetzung, dass die Stadt Düsseldorf die Exponate in einem Museum ausstellt. Im Jahr 1904 wurde es unter dem Namen Löbbecke-Museum in der Düsseldorfer Altstadt eröffnet. 1930 wurde das Löbbecke-Museum in den Zoo integriert. Während des Zweiten Weltkrieges wurde im November 1944 der dem Zoo naheliegende Unterrather Güterbahnhof schwer bombardiert, wobei zahlreiche Bomben im Zoo selbst einschlugen und diesen weitgehend zerstörten. Auch das Museumsgebäude erlitt schwere Schäden. Die meisten Ausstellungsstücke waren jedoch vorher evakuiert worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die aus Zoo und Museum bestehende Einrichtung in einem Hochbunker gleich gegenüber dem alten Zoogelände als provisorischen Sitz untergebracht. Die Konzeption des neuen Gebäudes basierte auf den Plänen von Manfred Zahn, der bis Ende März 1994 über 27 Jahre lang das Institut leitete. Am 4. November 2013 wurde das Haus vorübergehend geschlossen, da eine umfangreiche Sanierung nötig wurde.

Eigentlich sollte der Aquazoo Düsseldorf anderthalb Jahre schließen für eine 13 Millionen Euro teure Generalsanierung. Daraus wurden vier Jahre und knapp 21 Millionen Euro Kosten

Während der Führung wurde uns die Geschichte des Hauses, die aufwendige Technik und die Vielzahl der dort lebenden Tiere nahe gebracht. Ein toller Einblick der uns dort gegeben wurde.

Nachdem wir uns mit einem Getränk gestärkt hatten fuhren wir gemeinsam zurück nach Köln um den Abend im Colonia Brauhaus gemütlich ausklingen zu lassen.

2. Tag, Samstag, 15. September 2018

Nach dem Besuch des wundervollen Aquazoos in Düsseldorf, der wirklich hervorragend gestaltet ist und wo wir eine äußerst professionelle Führung bekommen haben, ging es beim ersten Vortrag des zweiten Tagungstages wieder um ein grünes Thema.

Herr Kleo Montforts informierte uns über Baumfarne.



Dabei handelt es sich ja um höchst interessante Gewächse, die bereits vor 400 Millionen Jahren zu den vorherrschenden Pflanzen auf unserem Planeten gehörten, in den Wäldern des Karbon vorkamen, die Nahrungsquelle der pflanzenfressenden Dinosaurier waren und eine der Entstehungsgrundlagen für die heutigen Kohlevorkommen bildeten. Pflanzliche Dinosaurier also. Heute kommen Baumfarne als Unterholz unter Kiefern und Eukalyptusbäumen in Forstplantagen sowie in den tropischen Regenwäldern von Neuseeland und Tasmanien, Australien und Malaysia vor. Baumfarne kommen mit sehr wenig Licht aus, vertragen aber auch Sonne. Dann sind die Blätter allerdings kompakter und heller.

Das Leben der Baumfarne findet im Stamm statt, die Wurzeln spielen eine untergeordnete Rolle.

So werden sie auch nur als Stämme ohne Wurzeln verkauft. Diese können 30cm tief in den Boden gesetzt werden, die Wedel werden abgeschnitten und sie müssen in Stammnähe eine fingerdicke Stange als Halt bekommen. Gegossen und gedüngt werden muss der Stamm, man rechnet 5 Liter auf 1 m Stammlänge. Die Regenmenge in Deutschland reicht für die Baumfarne nicht aus, sie benötigen bei uns eine zusätzliche Bewässerung. Baumfarne wachsen sehr langsam, nur etwa 3 bis 5 cm pro Jahr. Ein 1,80m langer Stamm ist also 30-40 Jahre alt.

Die Wedel bilden sich in der Stammmitte und werden 2 Jahre alt.



Baumfarne überleben aber nicht nur in den Tropen, sie gedeihen auch in unseren Regionen. Wenn man sie im Winter mit einem entsprechenden Schutz versieht (Schilfrohrmatte um den Stamm, darüber Noppenfolie), die Wedel um die Hälfte einkürzt und den Stamm auch im Winter gießt (obere Abdeckung mit einem Schaumstoffkissen) kann man sich an diesen bizarren Blickfängen auch im heimischen Garten erfreuen.

Im Tropenhaus gedeihen Baumfarne bis zu Temperaturen von 25 °C, müssen dann aber heller stehen - dunkel und warm geht nicht.

Ich habe eins der Ausstellungsexemplare erstanden, den Farn aber in seinem ersten Winter vorsichtshalber doch ins Haus geholt und gieße ihn nun fleißig immer oben in den Stamm hinein.

Im zweiten Vortrag des Tages hielt Herrn Jonas Golz von der Firma ADDCON GmbH und er berichtete über ein nachhaltiges und effizientes Produkt für den Winterdienst: Viaform.

Das Thema Winterdienst ist wohl in jedem Zoo ein sogenannter Dauerbrenner.

Wird mit Kies oder Splitt gestreut, muss dieser nach dem Winter tonnenweise wieder von den Wegen gefegt und abgefahren werden (ich glaube Spitzenreiter sind dabei die Nürnberger Kollegen in ihrem großen bergigen Tierpark). Ganz zu schweigen davon, dass ein großer Teil des Streugutes beim Schneeschieben bzw. -fegen in den angrenzenden Pflanz- und Gehölzflächen landet...

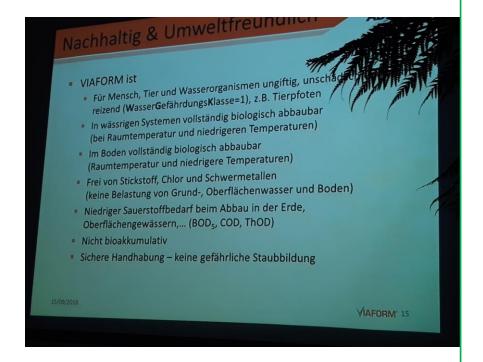
Andere Streumittel sind verpönt, da sie nicht wirklich ökologisch sind und in die Wassergräben oder Tieranlagen gelangen könnten, wo sie bei Tieren und Pflanzen Schaden anrichten.

Herr Golz stellte uns das Produkt Viaform als ökologische Streusalzalternative für den Winterdienst vor. Dieses Produkt gibt es in flüssiger Form und als Granulat und es handelt sich um ein Kaliumsalz der Ameisensäure, es enthält

keinen Chlor und kein Salz, wie anderes Streugut und ist zu 100% biologisch abbaubar. Der Gefrierpunkt liegt bei - 50°C. Viaform senkt den Gefrierpunkt auf Wegen und Plätzen und verhindert so Eisbildung. Es gibt weder Reaktion mit Metallen, noch Schäden auf Beton. Das Produkt ist biologisch abbaubar und verschwindet rückstandslos. Auch auf Holz hinterlässt es keine Salzränder. Es gibt keine Staubentwicklung und keine Verstopfungen von Abflüssen der Kanalisation, die Dosierungsmengen sind gering. Die Firma beliefert u.a. Flughäfen mit diesem Produkt.

Allerdings ist Viaform nicht ganz billig, 10kg kosten 45,-€. Diese 10 kg reichen aber für eine Fläche von 350 m², was 90m eines 4m breiten Weges sind. Also das Produkt ist ein Ausprobieren garantiert wert.

Weitere Informationen unter info@streusalzinitiative.de



Nun ging es in den Außenbereich und die Firma Kärcher stellte uns eine neue Kehrmaschine vor. Kehrmaschinen haben ja für Zoos mit vielen wassergebundenen Wegen nicht die große Bedeutung, Aber diese Maschine lässt sich mit ein paar Handgriffen (max. 10 min.) in einen Schneeschieber oder Rasenmäher umwandeln. Die Kehrbreite beträgt 1,60m, die Besen können hochgeklappt werden, dann ist es ein Sauger mit einer Breite von 0,6 m. Die Fahrerkabine ist beidseitig zu öffnen und hat eine Klimaanlage, rückenfreundliche Sitze und durch die Verglasung die Möglichkeit der Rundumsicht. Außerdem ist das System floatend, was bedeutet, dass die Maschine sich an Bodenunebenheiten anpasst. Man hat einen 165 I Frischwassertank und einen 150 I Innentank, so dass sowohl ein Hochdruckreiniger angeschlossen werden kann, als auch die Möglichkeit zum Gießen gegeben ist.

Leider hat das Gerät keinen Elektro-, sondern einen Dieselmotor, allerdings von hoher Qualität und eine Außenlautstärke von 90 db.

Die meisten der ZooGrünen hatten ihre helle Freude am Ausprobieren dieser tollen Maschine, aber der Preis von 65.000,-€ brachte uns doch wieder auf den Boden der Realität.



Nach dem Mittagessen ging es zurück zur Theorie und wir hörten etwas zum Thema

"Tropische Pflanzen für das Freiland" von Herrn Andreas Wiedmaier. Hier wurden uns die verschiedensten Stauden vorgestellt, die auch in unseren Breiten überleben können, aber immer eine zusätzliche Bewässerung benötigen.

Im Zoorundgang der anschloss, wurden uns von den Kölner Zoo-Gärtnerinnen ihre speziellen Ecken mit besonderen Pflanzen vorgestellt und es war wiedermal zu erkennen, dass Monika viele Jahre im Botanischen Garten "zuhause" war und ihre umfangreichen Pflanzenkenntnisse jetzt im Zoo umsetzt.



Als Abschluss des Tages gab es die Mitgliederversammlung und eine Vorstandswahl war auch schon wieder dran.

Im Ergebnis dieser etwas konfusen Veranstaltung übernahm Jutta Hinz nochmals den Vorsitz und Florian Becker und Thomas Tietz vervollständigen den Vorstand. Olaf Lange behält als Kassenwart die Finanzen im Auge. Eine wundervolle Überraschung hatte der Vorstand noch für alle Mitglieder dabei:

als Ausstattung bekamen wir eine Umhängetasche von ausgezeichneter Qualität mit dem ZooGrün-Logo, die nun auf jeder Tagung zum Einsatz kommen und mit der Werbung für den Verein gemacht werden soll. 2019 wird es für jedes Mitglied eine Fleece-Jacke geben, so dass man uns ZooGrüne schon von Weitem erkennen wird. Anproben fanden bereits statt.

Kristin Jacobi , Zoo Rostock

3. Tag, Sonntag, 16. September 2018

Nachdem man sich morgens in der Bauernstube im Kölner Zoo getroffen hatte, brach man auf Richtung Krefeld. Kollege Jörg Kieselstein begrüßte uns auf seine freundliche Art und steckte jeden mit seiner Begeisterung an. Kurz nach dem Eintreffen im Zoo ging es direkt am Betriebshof vorbei. Dort wurde der elektrisch betriebene Radlader vorgeführt. Jörg und sein Kollege Uwe erläuterten anhand verschiedener Beispiele die Vor- und Nachteile dieser Technik im Bereich Baumaschinen. So ist zum Beispiel das Verhältnis von Betriebs- zu Ladezeit des Akkus noch eher ungünstig. Da es sich hierbei nicht um einen auswechselbaren Akku handelt, muss der Anwender eben warten, bis dieser wieder geladen ist um den Betrieb fortsetzen zu können. Großer Vorteil ist eindeutig die verminderte Geräuschentwicklung. Besonders im Besucherbereich können so Umwelteinflüsse besser wahrgenommen – und Gefahrensituationen somit vermieden werden. Da keine Abgase entstehen, ist auch ein Einsatz in Tierhäusern möglich.

Als erstes bauliches Highlight wurde uns der Pinguinpool vorgestellt. Die begehbare Anlage beherbergt neben den namensgebenden Humboldt-Pinguinen noch Inka-Seeschwalben, Rotschulter- sowie Zimtenten. Die Innengestaltung wurde von der Krefelder Gärtnertruppe vorgenommen. Jörgs Highlight: der Bachlauf! Rein mit Naturmaterialien abgedichtet und dekoriert, fügt er sich perfekt in das Gesamtkonzept ein. Was man als Besucher nicht weiß:

Die Anlage wird über eine Pflanzenkläranlage gereinigt. Der Bachlauf stellt die Verbindung zwischen Pinguinpool und der außerhalb der Voliere liegenden Kläranlage her. Die Funktionsweise des gesamten Systems wurde uns vor Ort vom zuständigen Planer sehr detailliert und verständlich erklärt. Aus Sicht der Nachhaltigkeit sicher eine Option in Sachen Wasserfilterung. Lediglich der geeignete Platz und das Know-How müssen vorhanden sein. Von dem Ergebnis konnte man sich gut durch die Unterwassereinblicke ins Pinguinbecken überzeugen.

Auf dem gesamten Weg streute Jörg Hinweise zum Baumbestand mit ein. Man konnte gut sehen, dass besonders bei den Rotbuchen schwere Rückgänge zu verzeichnen sind. Als Buchen-Komplex-Krankheit zusammengefasst, erläuterte Jörg die verschiedenen Krankheitsbilder. Der Zoo Krefeld versucht allerdings die hohen Verluste durch entsprechende Ausgleichpflanzungen auszugleichen. Das hierzu entwickelte Konzept muss aber noch den zuständigen Entscheidern schmackhaft gemacht werden. Im gesamten wird die Beseitigung der beschädigten Bäume massive Auswirkungen auf den Parkcharakter des Zoos haben.

Auch deshalb stellte uns Jörg das Verfahren der Großbaumverpflanzung vor. Bäume, die für bestimmte Baumaßnahmen weichen müssen, denen man aber aufgrund ihrer Größe schon einen gewissen Wert attestieren kann, werden, wenn möglich, an andere Stellen verpflanzt. So können trotz Baumaßnahmen möglichst viele Bäume erhalten werden und machen am neuen Standort gleich was daher. Auch wenn dies nur mit den entsprechenden Pflegemaßnahmen wie Rückschnitt und vermehrten Wassergaben möglich ist, ist diese verfahren durchaus eine Überlegung wert. Besonders Charakterbäume können so unter Umständen noch erhalten werden. Vorausgesetzt, man hat einen entsprechenden Fachbetrieb an der Hand. Beispiele umgepflanzter Bäume konnten direkt in der Afrikasavanne begutachtet werden.

Bäume der anderen Art in Form von Baumfarnen konnte man nach dem gestrigen Vortrag von Kleo Montforts jetzt in der praktischen Verwendung bestaunen. Die zum Teil recht niedrigen Stämme wurden von den trickreichen Gärtnern auf Baumstümpfe gesetzt. Diese hat den Vorteil, dass man optisch mehr Höhe erreicht und der Fuß der Pflanze besser vor Beschädigung durch Besucher geschützt ist. Beim durchschreiten des kleinen Farnhains kam schon deutliches Tropenfeeling auf. Wer den kleinen Mehraufwand an Pflege nicht scheut und mit dem entsprechenden Klima gesegnet ist, kann auf diese Art und Weise sicher interessante Ecken im Zoo schaffen.

Im Affenhaus konnte man sich von der vorher schon erwähnten baulichen Ähnlichkeit zum Haus im Kölner Zoo überzeugen. Da hier zwei fast identische Baupläne vorlagen, fiel der Zusammenhang trotz unterschiedlicher Ausstattung der Häuser doch auf.

Im Vogeltropenhaus kam Jörg dann wieder ins Schwärmen. Auch hier merkte man, dass er wieder ganz in seinem Element war! Details wie die künstliche Brutwand oder die Bepflanzung wurden hier in Eigenleistung hergestellt. Abenteuerliche Pflanzentransporte bei Minustemperaturen inklusive.

Die sich im Anschluss befindliche Schneeeulenvoliere fiel ebenfalls durch eine harmonische, dem natürlichen Lebensraum angepasste Gestaltung auf.

Beim gesamten Rundgang lies Jörg immer wieder irgendwelche Anekdoten oder Geschichten raus, anhand derer man merkte, dass es für Jörg wohl keinen schöneren Job mehr gibt, als den im Zoo!

Aber auch ein Zoo kann profitiert ja von gutgelaunten und motivierten Gärtnern!

Abschließend führte uns Jörg zum Zoorestaurant. Als Vorspeise gab es für jeden eine Portion Blumenzwiebeln. Wahlweise zum Essen oder eben zum mitnehmen.

Einige Mitglieder verabschiedeten sich aufgrund der längeren Heimwege nach dem Essen. Ein Teil blieb noch eine Weile und schaute sich noch den restlichen Teil des Zoos an.

Auch in diesem Jahr wieder ein gelungener Abschluss einer gelungenen Tagung!

Florian Becker, Neunkircher Zoo